

Zunge behörte bald die Mehrzahl der Bürger. Da wurde dann der Stadtrath mit allen Bessergesinnten vertrieben und eine Herrschaft nach dem Sinne der Bibel und den angeblich göttlichen Erleuchtungen der Rädelshörer errichtet, Gleichheit der Stände, Gemeinschaft der Güter und — auch der Weiber eingeführt. Obenan stellte sich Johann von Leyden als König. Mit grausamer Willkühr ergingen seine Befehle und Strafen, welche sofort auf den Tod lauteten, wenn Jemand an die Göttlichkeit seiner Aussprüche zu zweifeln sich unterfang. Eigenhändig hieb er einem seiner Weiber den Kopf ab und tanzte mit den andern um den blutigen Leichnam. Er, Kreckting sein Kanzler, Knipperdolling der Scharfrichter und Andere in seiner Hofhaltung waren die wüthendsten Ungeheuer und übten Schreckensthaten, vor denen jeder Widerspruch verstummen mußte. Münster war der Schauplatz unmenschlicher Grausamkeiten und viehischer Schandthaten. Achtundzwanzig Apostel wurden in die Welt geschickt, um das neue Himmelreich zu predigen und den Schneiderkönig in Aufnahme zu bringen. Es ging ihnen jedoch gar übel; denn sie wurden bald ergriffen und, außer zweien, sämmtlich hingerichtet. — Achtzehn Monate dauerte dieser Gräuel. Da gelang es dem — schon frühzeitig entwichenen — Fürstbischöfe, mit Hilfe der drei nächsten Reichskreise, die Stadt auszuhungern und endlich einzunehmen (J. 1535 24. Jun.). Rothmann fand seinen Tod in dem Gemekel, die Andern wurden ergriffen und bestraft, namentlich Johann von Leyden, Knipperdolling und Kreckting mit glühenden Zangen gezwickt, sodann mit glühenden Dolchen erstochen und ihre Leichname an der Spitze des Lambertus-Thurmes in eisernen Käfigen aufgehangen (J. 1536), wo letztere noch jetzt zu sehen sind.

Diese Unruhen waren am Ende so bedeutend angesehen worden, daß man von Reichs wegen Vorkehrungen zur Hülfe des Fürstbischöfs getroffen hatte. Eine lange nicht gesehene Einigkeit zeigte sich bei der Gelegenheit unter den beratenden Kreisvorständen, wozu auch Philipp von Hessen gehörte und König Ferdinand sich gesellte. Auf einen dauernden Friedensstand im Reiche selbst hatte diese Sache indeß keinen weiteren Einfluß. Die Entzweiung der Gemüther dauerte fort und fand stets neue Nahrung. König Ferdinand wollte statt des nunmehr aufgelöseten schwäbischen Bundes eine andere Schutzwehre des allgemeinen Landfriedens und somit des Reiches selbst aufzubringen suchen, fand aber nur geringe Theilnahme (J. 1536). Zugleich eiferte man katholischer Seits gegen die ebenfalls nicht sanft ausgesprochene Forderung der Protestanten, daß die neu Uebergetretenen nicht minder, als sie selbst, in den Nürnberger Religionsfrieden mit eingeschlossen und